



# Kann man den Zollstock neu erfinden?

Einen Verlag gründen, aber keine Bücher machen. Regelmäßig Newsletter versenden, die nicht weggeklickt werden. Ausstellungen auf den Weg bringen. Kommerz und Kultur zusammen bringen. Und Produkte entwickeln, die das Leben ihrer Besitzer bereichern.

Florian Koch, Jahrgang 1967, hat das alles bereits getan. Und er ist noch lange nicht fertig damit: „Wir können immer noch besser werden. Es ist wie in der Kunst: Alles, was man macht, ist nur eine Vorstudie für die nächsten Werke.“ Dass er dabei sogar den Zollstock neu erfunden hat, sagt er, sei aber nicht ganz richtig: „Erstens: Wir sind ein Team. Und zweitens heißt das eigentlich Meterstab. Handwerker sagen meist nur „Meter“.“

Genau dieser „Meter“ ist auch der Namenspate des Verlags, den Florian Koch mit vier Partnern leitet. Der heißt nämlich MeterMorphosen und residiert gut gelaunt in einem umtriebigen Hinterhof voller Kleingewerbe im Frankfurter Nordend. Das erste Produkt des Verlags war – natürlich – ein verwandelter Meterstab, Gliedermaßstab oder Zollstock: der „Historische Zollstock“. Auf exakt zwei Metern gibt er seinen Besitzern jederzeit den Überblick über 2000 Jahre Zeitgeschichte; seine Besitzer haben das Vergnügen, das Wichtigste aus Geistes-, Kunst- und Sozialgeschichte stets im Werkzeugkasten parat zu haben. Vielen hat ihr Historischer Zollstock aber auch schon bei ganz trivialen Heimwerkerarbeiten geholfen.

Diesem allerersten Verlagsobjekt, das mittlerweile in fünf Sprachen übersetzt wurde und in sehr vielen gut geführten Museums-Shops zu kaufen ist, folgten weitere erfolgreiche Produkte. Alle zeichnen sich durch den gleichen inspirierenden Grundgedanken aus: Sie sind verwandelte Alltagsobjekte – Metamorphosen des Alltags – und geben den gewohnten Dingen eine neue Dimension. Immer werden die MeterMorphosen-Produkte aus hochwertigen Materialien in nachhaltiger Qualität gefertigt, und nie handelt es sich dabei um Bücher.

## Non-Books vom Büchermann

Bevor er zu einem der erfolgreichsten Non-Book-Verleger wurde, studierte der gebürtige Wuppertaler Literatur- und Kulturwissenschaften in Paris und Tübingen. Und bei Walter Jens belegte er Rhetorik. Bereits vorher hat Florian Koch beim renommierten Suhrkamp-Verlag, der inzwischen von Frankfurt nach Berlin umzog, eine Ausbildung zum Verlagsbuchhändler absolviert. Beim namhaften Verlag der Autoren leitete er später drei Jahre lang den Buchverlag. In diese Zeit fiel aber auch – Florian Koch war gerade 32 Jahre alt – die Gründung von MeterMorphosen. ▶

„Ich kann meinen Begriff von Kultur und Kunst nicht dauerhaft zwischen zwei Buchdeckel quetschen“, sagt Florian Koch. Er schrieb als freier Journalist, arbeitete in Galerien mit, entwickelte als Kurator Ausstellungen und Kulturprojekte und kümmerte sich selbstverständlich auch um deren erfolgreiche Umsetzung. Und immer geht er über die Grenzen der einzelnen Kunstgattungen hinaus, verbindet sie miteinander. In seiner erklärten Wahlheimat Frankfurt arbeitet er konsequent daran, die Menschen für Begegnungen mit der Kunst zu begeistern.

Er bringt Abende wie „Bernhard & Bach“ auf die Bühne, wo eine Pianistin und ein Bariton den österreichischen Avantgarde- und Skandal-Schriftsteller Thomas Bernhard und den Musik-Klassiker schlechthin, Johann Sebastian Bach, miteinander kommunizieren lassen. Auch dem lange nur Spezialisten bekannten Robert Walser widmet er mit „Walser & Walzer“ eine Arbeit. Florian Koch trägt dabei die Texte selbst vor und begeistert sein Publikum gemeinsam mit einer preisgekrönten Piano-Virtuosin.

### Der Ausstellungsmacher

Wenn man eine Berufsbezeichnung für Florian Koch sucht, bekommt man mindestens vier zur Auswahl: Verleger, Kulturmanager, Publizist, Kurator. Seit 2005 ist er auch für den Frankfurter KunstBlock zuständig – als Kurator und Ideengeber unterstützt er den mindestens ebenso umtriebigen Filmregisseur und -produzenten Claudio Malasomma. In den



BellaVista Filmproduktion finden seitdem bis zu vier Ausstellungen jährlich statt.

Die Vernissagen zu den Ausstellungen, die meist mehrere bildende Künstler zugleich präsentieren, finden ein immer größeres Publikum. Kam anfangs noch die Kunstszene, waren bald schon die Kreativen aus den

### Florian Koch auf dem Gründerfoto. Der Non-Book-Verlag ist seit fast 15 Jahren am laufenden Meter erfolgreich

umliegenden Agenturen und der Medienbranche da. Und mittlerweile findet es auch Frankfurts Finanzbranche schick, die Kultur in Frankfurts wildem Osten zu besuchen – immerhin über 700 Meter östlich der Baustelle der Europäischen Zentralbank.

### Lauter Lieblinge

Im Herbst 2009 glückt Koch und Malsomma ein besonderer Coup: Es gelingt ihnen, das seit fast dreißig Jahren laufende internationale Kunstprojekt „WHO is WHO?“ zur ersten Einzelausstellung in den Frankfurter KunstBlock zu holen. Der Fotograf Freddy Langer ist berühmt geworden für seine Portraits mit Schlafbrillen: Auf Reisen, im Flugzeug und anderswo, trifft er immer wieder echte Prominente. Das fand er einerseits interessant, mochte sie aber andererseits nicht fotografieren: „Sie sind so oft abgelichtet worden.“ Er findet sie fast „zu Tode fotografiert“. Und dann entdeckt er: Sobald die vertrauten, allzu bekannten Gesichter eine Schlafbrille tragen, wirken sie ganz anders. „Ausgerechnet versteckt unter der Maske verschwindet das sonst zur Schau gestellte Maskenhafte ihrer tausendfach fotografierten Gesichter.“

### Seit kurzem gibt's das Who-is-Who als Memory. Iris Berben ist dabei.



### Seit 20 Jahren bringt Freddy Langer Prominente auf Polaroid: Hier Harry Rowohlt



In knapp 30 Jahren sind dabei Polaroids mit über 250 Menschen entstanden, die nahezu das ganze Personal der internationalen Gegenwarts-kultur zeigen: Andy Warhol, Bono, Joseph Beuys, Wim Wenders, Claudia Cardinale, John Malkovich oder Deborah Harry von „Blondie“. Alle haben das Spiel mitgemacht und die beiden Schlafbrillen, die ihnen der Fotograf anbot, aufgesetzt: die karierte und die blau glänzende.

### Who is who? Who is you?

Florian Koch wäre nicht der Erfinder der MeterMorphosen, wenn er aus der Ausstellung im Frankfurter KunstBlock nicht sofort etwas unerwartet Neues gemacht hätte. Und so begeisterte die Ausstellung ihr Publikum nicht nur mit den Werken an der Wand, sondern mit einem Ausstellungskatalog, der zum eigenständigen Gestalten ermuntert.

Freddy Langers Fotografien wurden kurzerhand auf stabile Pappkarten gedruckt und in einen schmucken Karton verpackt. Dass man damit auch wunderbar Memory spielen kann, fiel nicht nur den Kindern im Frankfurter KunstBlock auf...

Das Who is Who der MeterMorphosen enthält aber noch mehr als „nur“ die Kunst: dazu gehören auch zwei Schlafbrillen und zwei Blanko-Karten. So kann man leicht zwei schöne Fotos von sich selbst anfertigen und sich jederzeit ganz zwanglos unter die Promis mischen.

Wenn man Florian Koch fragt, welche seiner Projekte ihm am liebsten ist, sagt er „Das nächste!“ Man kann gespannt sein, was Florian Koch und seine Freunde sich als nächstes ausdenken. Falls man aber wissen will, was Florian Koch in der Frankfurter Kultur wichtig erscheint, sollte man versuchen, auf den Verteiler seines Newsletters zu gelangen. Florian Kochs knappe Monats-Vorschau auf die wichtigsten Frankfurter Ereignisse und seine Empfehlungen sorgen jedenfalls dafür, dass man auch abseits des Mainstreams in der Kulturszene am Main nicht viel verpasst.

[www.metermorphosen.de](http://www.metermorphosen.de)

Sie wollen Florian Kochs Newsletter lesen? Wir bitten Florian Koch gerne darum, ihn an Sie zu senden. Bitte geben Sie auf der Teilnahme-karte fürs Gewinnspiel Ihre E-Mail-Adresse an.

Beiträge der Rubrik „LEBEN“ dienen ausschließlich der Information und Unterhaltung. Fidelity gibt damit in keiner Weise Investmentempfehlungen bezüglich eventuell enthaltener Produkt- oder Dienstleistungserbringer, ihrer Branchen oder Regionen. Ebenso erfolgte keine Prüfung der Beiträge durch Investment-spezialisten von Fidelity.



## Jetzt gewinnen: „Who-is-Who?“-Memory – handsigniert

Freddy Langers Künstler-Memory, exklusiv mit Signatur.

Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: Man macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht erst gelesen. Aber bin ich deshalb ein schlechter Text?

### Drei Fragen zu „Positionen“

1. Hier steht nur eine Blindtextfrage hier steht nur eine Blindtextfrage?

- gar nichts
- nur noch online einreichen
- neue Formulare verwenden

2. Hier steht nur eine Blindtextfrage hier steht nur eine Blindtextfrage?

- +4%
- +14%
- ±0%

3. Hier steht nur eine Blindtextfrage?

- ca. 18
- ca. 180
- ca. 1.800

### Ich möchte am Gewinnspiel teilnehmen:

Name .....

Straße, Nr. ....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

E-Mail .....

Einsendeschluss: 30. Juni 2010.  
**Jetzt einsenden, Gewinnchance sichern!**  
 Per Fax: 06173 5094259  
 Per Post: FIL Investment Services GmbH,  
 Postfach 20 02 37, D-60606 Frankfurt am Main

Teilnahmeberechtigt sind Leser von „Positionen“ mit Ausnahme der Mitarbeiter von Fidelity und MeterMorphosen GmbH, Frankfurt. Alle Einsendungen mit vollständiger Adresse nehmen an der Verlosung des Gewinnes teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung ist nicht möglich. FIL Investment Services GmbH wird die Teilnehmercoupons nach Auswertung der Antworten weiterleiten an MeterMorphosen GmbH, Gaußstraße 12, 60316 Frankfurt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe von „Position“ veröffentlicht.